

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 101 [i.e. 103] (2020)

Heft: 3: Korrekt : über den Umgang mit Minderheiten, Mehrheiten, Spinnern, unserer Sprache, Opfern, Tätern, Symbolen und Geschichte

Rubrik: Aktuell News : International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTERNATIONAL

Nigeria: UN-Experten fordern Freilassung von nigerianischem Atheisten

Seit Ende April befindet sich Mubarak Bala, der Präsident der Humanistischen Vereinigung von Nigeria, wegen angeblich blasphemischer Äusserungen in Haft. Er hatte sich in den sozialen Medien kritisch gegenüber dem Propheten Mohammed geäussert und festgestellt, dass Allah nicht existiere, Covid-19 hingegen schon, weswegen es sinnvoller sei, zu handeln statt zu beten. UN-Menschenrechtsexperten fordern nun die nigerianischen Behörden mit Nachdruck auf, Mubarak Bala unverzüglich freizulassen.

Da in einigen Staaten im Norden Nigerias islamisches Recht (Scharia) gilt, droht Bala aufgrund der Anschuldigung die Todesstrafe. «Wir sind zutiefst beunruhigt über den ernsten Mangel an Rechtsstaatlichkeit im Fall von Mr. Bala», erklären die UN-Experten in ihrem öffentlichen Statement. «Ihm wurden bislang weder Besuche von einem Rechtsanwalt noch von Familienmitgliedern erlaubt.» (Bue)

Unterstützungskampagne auf humanists.international

Spanien: Recycling für religiöse Symbole



Verblichene Heiligenbilder, zerlesene Gebetbücher, alte Familienbibeln, sich auflösende Rosenkränze und das grosse Holzkreuz der Grosseltern stapeln sich in zahlreichen spanischen Abstellkammern, Kellern und auf Dachböden. Nach kanonischem Recht dürfen Sakralanten nämlich nicht einfach in den Müll geworfen werden. Sie sollen verbrannt und ihre Asche soll vergraben werden. Da dies im städtischen Raum alles andere als einfach ist, hat die Gemeinde Sagrada Família in Málaga nun eine Recycling-Box für diese Objekte eingerichtet. (Bue)

Frankreich: Mutige Bioethik-Reform

Frankreichs Konservative und Kirchen laufen Sturm gegen das neue Bioethik-Gesetz. Es gesteht allen Frauen in Frankreich unter 43 Jahren das Recht auf eine künstliche Befruchtung als Krankenkassenleistung zu, darunter auch alleinstehenden Frauen und lesbischen Paaren. Ab 18 Jahren sollen Kinder außerdem das Recht haben, zu erfahren, wer ihr genetischer Vater ist. Ebenso soll «Social Egg Freezing» sowie eine Eizell- und Samenspende bei ein und demselben Kinderwunschpaar erlaubt sein. Damit sind Verfahren möglich, in denen das Kind bis zu vier Elternteile hat – zwei genetische und zwei soziale Eltern. Vehement gegen das Vorhaben hatte sich Frankreichs katholische Kirche gestellt. Der Bioethik-Beauftragte der Französischen Bischofskonferenz, Erzbischof Pierre d'Ornellas, erklärte in einer ersten Reaktion nach der Annahme des Gesetzes durch die Nationalversammlung (es muss noch vor den Senat), die Abgeordneten wollten «den Vater vollständig aus dem Akt der Empfängnis streichen». (Bue)

Polen: Frauen-Gewaltschutz in Gefahr

Mit dem Wahlspruch «Wir werden keine Opfer sein!» demonstrierten mehrere Tausend Frauen in Warschau gegen den Plan der polnischen Regierung, die «Istanbul-Konvention» aufzukündigen, ein internationales Abkommen zum Schutz von Frauen vor Gewalt. Für den polnischen Justizminister und Generalstaatsanwalt Zbigniew Ziobro handelt es sich bei dem Vertrag um eine «feministische Schöpfung zur Rechtfertigung homosexueller Ideologie». Frauen und Menschen aus der LGBTQI-Community sind in Polen zunehmend Anfeindungen und tödlichen Angriffen ausgesetzt. Die Europäische Union reagiert darauf mit dem Zurückhalten von Fördergeldern. (Bue)

Pakistan: Wegen Blasphemievorwurf im Gerichtssaal erschossen

In der pakistanischen Millionenstadt Peschawar wurde im Juli ein Mann erschossen, der wegen Blasphemie vor Gericht stand. Laut «Hindustan Times» hatte Ahmad behauptet, selbst der Prophet des Islams zu sein. Sowohl der Angeklagte als auch der Schütze waren Muslime, gehörten jedoch unterschiedlichen islamischen Strömungen an. Gegenüber der Polizei erklärte der Schütze, der Prophet Mohammed sei ihm im Traum erschienen und habe ihm den Auftrag erteilt, Ahmad zu töten. (Bue)